

Perlen – was denn sonst



Ricardo Moro, einer der Tänzer der aktuellen Kompanie der Flamencos en route in Action.

Alex Spichale

DAMPFZENTRALE Mit «...Y que más! Perlas Peregrinas» kommen die Flamencos en route wieder nach Bern. «Die Perlen der Pilgerin» ist die dritte der vier Jubiläumsproduktionen zum 30-jährigen Unterwegssein, die in der Altjahreswoche in der Dampfzentrale gezeigt wird.

Brigitta Luisa Merki, einst Meisterschülerin der legendären Berner Flamencotänzerin Susana, war es, die 1984 den Mut hatte, die Flamencos en route zu gründen. Dass die Kompanie 30 Jahre überdauern und stets tiefer in die Kunst des Flamencos eindringen würde, ahnte die Gründerin damals wohl kaum. Heute provozieren die Flamencos en Route mit ihrer Kunst die Zuschauer zu Standing Ovations in ausgebuchten Konzertsälen. Woran liegt es, dass sie die Herzen der Zuschauer so zahlreich erobern?

Wo Worte nicht hinreichen

«Der Flamenco hat die Möglichkeit, sein Publikum emotional zu erreichen, weil er den Menschen ins Zentrum stellt», sagt Brigitta Luisa Merki. «Er hat sich vom Folklorekitsch befreit und sich zu einer tiefgreifenden Kunstform entwickelt.» Dass Merkis Ideen ihrer Zeit vor 30 Jahren künstlerisch weit voraus waren, zeigen ihre 30 Flamencos-en-route-Produktionen. Einmal erweiterte sie den Flamenco mit Instrumenten aus der Klassik, ein anderes Mal mit denen der Weltmusik oder modernisierte den Tanz ins Abstrakte, um bald darauf wieder zu purem Flamenco zurückzukommen.

Heute sind es die Balance und Merkis Möglichkeit, aus dem Vollen zu schöpfen, welche die Kompanie so attraktiv machen. «Der Flamenco hat eine unglaubliche Gegenwärtigkeit. Jedes Konzert ist anders, weil die Künstler sich selbst einbringen. Nie wird eine Darbietung mundgerecht serviert». Es könne passieren, so die Choreografin, dass sie selber zu tiefst berührt sei, wenn sie die Umsetzung einer Idee sehe. «Flamenco macht das spürbar,

wo Worte oft nicht hinreichen», sagt Merki.

Perle: Synonym für Prozess

Auch in der dritten der vier Jubiläumsproduktionen, «Perlas Peregrinas», versteht es Merki, ihre oft intellektuellen Gedanken, die meist mit einem geschichtlichen Ereignis oder einer aktuellen Problematik verbunden sind, in reine Emotionen umzusetzen und auf hohem Niveau darzubieten. «Die Pilgerin steht für das Unterwegssein, die Perle für den Reifeprozess.» Es sei oft schwierig gewesen, akzeptiert zu werden, sagt Merki. «Was ich schon vor Jahren begann, wird in Spanien erst seit ein paar Jahren praktiziert.» Auch in der Schweiz sei es nicht immer einfach: «In Bern zum Beispiel haben wir es schwer, Auftrittsräume zu finden. Obwohl uns die Zuschauer oft ansprechen, warum wir so selten hier seien. Vielleicht, weil wir schlecht in ein Schema passen?» Bern sei ihr wichtig, «einerseits, weil Susana Bernerin war, andererseits, weil wir hier ein brillantes Publikum haben.»

Antonio Robledo gestorben

Insgesamt vier Produktionen – alle unter dem Titel «...Y que más! – Was denn sonst!» hat Merki für ihr Jubiläumsprogramm kreiert: «Siesta», «Adónde vas, Siguriya?», «Perlas Peregrinas» und «Haiku Flamenco», in der die japanische Kurzgedichtform tänzerisch umgesetzt wird. Kürzlich verstarb Merkis guter Freund, der Komponist Antonio Robledo, Lebenspartner der Tänzerin Susana – bekannt vom Duo «Susana y José» mit Tanzpartner José de Udaeta – mit dem sie jahrelang zusammengearbeitet hat. «Das war ein tiefer Schlag für mich», sagt Merki. «Der Flamenco geht durch so viele Menschen, wächst durch sie, verdichtet sich zu dem, was ihn ausmacht.» Sonja L. Bauer

Flamencos en route: «...Y que más! – Perlas Peregrinas»; 27./28./29. Dez. Dampfzentrale Bern, 20 Uhr. www.flamencos-enroute.com

Ein Knopf an jeder Ampel

AMPELN Der Gemeinderat will Knöpfe für Fussgänger auch an jenen Ampeln stehen lassen, bei denen ein Knopfdruck gar nichts auslöst.

«Placebo-Ampeln» nennt die FDP-Fraktion im Stadtrat jene Ampeln, bei denen die Ampelknöpfe nicht in Betrieb sind. Obwohl die Fussgänger drücken, wird die Anlage eigentlich automatisch gesteuert. Deswegen seien die Knöpfe zu demontieren, fordert die Partei in einem Vorstoss. Der Gemeinderat aber will diese Knöpfe stehen lassen. Denn so könnten die Ampeln falls nötig jederzeit wieder umprogrammiert werden, sodass die Fussgänger den Querungswunsch manuell anmelden können. Ein Pilotversuch im Jahr 1998 habe gezeigt, dass ein Nachrüsten mit höheren Investitionen verbunden wäre. Rund 12 Prozent aller Ampeln in der Stadt Bern werden automatisch gesteuert. sar

In Kürze

BUNDESPLATZ

Eisbahn eröffnet

Die Eisbahn auf dem Bundesplatz wird morgen um 14 Uhr eröffnet. Sie ist von Montag bis Freitag von 11 bis 22 Uhr sowie Samstag und Sonntag von 10 bis 22 Uhr geöffnet. Das Beizli ist jeweils eine Stunde länger offen. Der Eintritt ist frei, Schlittschuhe können gemietet werden. pd

BOTTIGENSTRASSE

Einbrecher erwischt

Die Polizei hielt in der Nacht auf Samstag an der Bottigenstrasse zwei Einbrecher an. Einer der beiden konnte dank Diensthund Irex von der Guldenburg gestoppt werden. pd

Der Schlüssel zur Vergangenheit

BEE-FLAT Die Sprache der Lieder klingt wie Spanisch. Für sein Kedem-Ensemble hat der israelisch-schweizerische Perkussionist Omri Hason eine Reihe alter jüdischer Lieder arrangiert. Warum sie auf Ladino geschrieben sind, ist eine lange Geschichte, die bis ins Mittelalter zurückreicht.

Die Geschichte zu diesem Konzertabend beginnt vor gut 500 Jahren in Spanien. 1492 wurde, zusammen mit den Mauern, die gesamte jüdische Bevölkerung aus Spanien vertrieben. Hintergrund war die Reconquista, die christliche Rückeroberung der spanischen Halbinsel. In der Folge siedelten viele jüdische

Familien in Nordafrika, Italien und Griechenland an. Neben dem Ladino, einer Art spanischem Dialekt, nahmen sie die Lieder aus ihrer alten Heimat mit – und die Schlüssel zu den Häusern, aus denen sie vertrieben wurden. Von Generation zu Generation wurden Sprache, Lieder und Kultur weitergegeben – und eben auch die Schlüssel.

Familien- und Weltgeschichte

Der israelisch-schweizerische Musiker und Perkussionist Omri Hason stammt selbst aus einer Ladino-Familie: Seine Vorfahren väterlicherseits kamen aus dem spanischen Toledo und lebten während Jahrhunderten in Griechenland. «Meine Grosseltern sprachen noch La-

dino», erzählt Hason. Und die Ladino-Lieder waren Teil seiner eigenen Kindheit. «Doch in unserer Familie gab es keine Schlüssel mehr zum Haus in Toledo», fügt er an.

Das neue Programm «La yave de mi kaza» (Die Schlüssel zu meinem Haus) von Omri Hason widmet sich dieser Vergangenheit. Familiengeschichte und Weltgeschichte kommen zusammen. Mit seinem Ensemble Kedem hat Hason eine Reihe dieser alten jüdischen Lieder in Ladino neu arrangiert. «Einige davon kannte ich, weil sie auch in Israel sehr populär sind. Andere habe ich bei den Arbeiten zum Programm neu entdeckt», so Hason. Die andere Hälfte der Songs sind Bearbeitungen von israelischen Liedern aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Die Musik erzählt von Vertreibung, Exil und Heimat.

Und so wie die Songs von jahrhundertalten Vernetzungen rund um das Mittelmeer zeugen, so ist auch das Kedem-Ensemble international besetzt: Die Sängerin Tahya G. A. Solan kommt aus Israel, der Akkordeonist Antonello Messina aus Italien. Und Zhubin Kalhor seinerseits ist Iraner. Er spielt in dieser grenzüberschreitenden musikalischen Zusammenkunft ein geigenähnliches Instrument, das iranische Kamancheh. Das Konzert passt ganz gut zu Weihnachten: Denn neben aller Besinnlichkeit erzählt die Weihnachtsgeschichte eben auch die andere Seite, jene von Vertreibung und Exil. David Loher

Konzert: Omri Hasons Kedem-Ensemble, Mi, 24. Dezember, 23 Uhr. Bee-Flat in der Turnhalle Bern. www.bee-flat.ch



Musiker mit weitem Horizont: Der Perkussionist Omri Hason spielt an Heiligabend mit seinem Kedem-Ensemble jüdische Lieder in der Turnhalle Bern.

Beat Mathys

ANZEIGE

SIMPLY CLEVER

ŠKODA

BEREIT FÜR MEHR OCTAVIA?

www.skoda.ch

New ŠKODA Octavia Scout 4x4 ab CHF 37'450.-*

Der neue ŠKODA Octavia Scout überzeugt mit erhöhter Bodenfreiheit, hochwertiger Ausstattung und sportlichen Offroad-Beplankungen und ist in der beliebtesten Kombination 2.0-I-Dieselmotor (184 PS), 4x4-Antrieb und Komfortautomatik erhältlich. Selbstverständlich gibt es diese neue Motorisierung auch für andere Octavia Modelle. Entdecken Sie, wie gut sich der beliebteste Kombi der Schweiz als Abenteurer macht, und kommen Sie bei uns vorbei! **ŠKODA. Made for Switzerland.**

* ŠKODA Octavia Combil Scout 1.8 I TSI 4x4, 180 PS, DSG, 5 Türen, empfohlener Preis CHF 39'450.-, abzüglich Clever-Bonus CHF 2'000.-, Endpreis CHF 37'450.-. Abgebildetes Fahrzeug: ŠKODA Octavia Combil Scout 1.8 I TSI 4x4, 180 PS, DSG, 5 Türen, mit optionalen Chrompaket, Panoramadach und Metallic-Lackierung, empfohlener Preis CHF 41'820.-, abzüglich Clever-Bonus CHF 2'000.-, Endpreis CHF 39'820.-. Kraftstoffverbrauch gesamt: 6.9 l/100 km, CO₂-Ausstoss: 158 g/km, Energieeffizienz-Kategorie: F. Durchschnittlicher verkaufter Neuwagen: 144 g/km. Clever-Bonus gültig für Kaufverträge bis auf Widerruf.

AMAG Bern
Wankdorfstrasse 60
3014 Bern
Tel. 031 337 55 11
www.bern.amag.ch

amag